Sitzung des Zentralvorstandes : Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Oktober 1926 (Protokollauszug)

Autor(en): **Balmer, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-311984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kann es vom Menschen selbst gezeugt werden. Es hat vielmehr einen übermenschlichen Ursprung, es ist uns verliehen, mitgeteilt, es zeigt das Wirken eines überlegenen Lebens. Unser Leben bedeutet nicht einen abgeschlossenen Kreis, es ist gesetzt durch ein höheres Leben, ist Wirkung einer Ursache. Diese Ursache, diese geistige Welteinheit vermag unser Vorstellen nicht zu fassen; sobald wir sie aber anerkennen, drängt es uns, alles, was an Verzweigungen geistigen Lebens bei uns vorliegt, zu verstehen, zu beleben, zu erhöhen. (Schluss folgt.)

---

† Hanna Martig.

Ganz unerwartet ist uns eine liebe Freundin und Kollegin durch den Tod entrissen worden. Ein Herzschlag hat ihrem Wirken an der Kirchenfeldschule in Bern ein plötzliches Ende gesetzt. — Frl. Hanna Martig wurde am 7. November 1868 als die älteste von fünf Töchtern des Pfarrers Emanuel Martig in Huttwil geboren. Ihr Vater siedelte bald nach Münchenbuchsee über, wo er zuerst als Geistlicher, dann als Direktor des staatlichen Lehrerseminars wirkte, das später in Hofwil seine Stätte fand. Hier, in freier ländlicher Umgebung, geleitet von einer feinsinnigen Mutter und einem geistig hervorragenden Vater, verbrachte das junge Mädchen schöne Jugendjahre. Im Seminar Hindelbank bildete sie sich zur Lehrerin aus und amtete dann fünf Jahre als Lehrerin im kleinen, abgeschiedenen Dörfchen Schliern bei Köniz. Die Sehnsucht nach einem bewegteren Leben und besserm Anschluss an die Familie zog sie nach Bern, wo sie die Klasse der Schwachbegabten übernahm, eine der ersten Klassen dieser Art. Es war Neuland, das sie bebaute, und mit grossem Eifer gab sie sich dem Studium dieser Aufgabe hin. Aber nach einigen Jahren versiegte ihre Kraft dem für ihre schwachen Nerven allzu schweren Werke gegenüber. Sie wurde an eine Elementarklasse der Kirchenfeldschule gewählt und konnte nun ihre reiche Begabung an normalen Kindern betätigen.

Ihre ungewöhnliche Phantasie, ihr zeichnerisches Talent, ihr liebevolles Wesen gewann ihr die Seelen der Kinder. Auch die Eltern wussten sie als anregende Lehrerin und verständnisvolle Erzieherin zu schätzen, und Freundschaftsbande verknüpften sie mit manchem Elternhaus.

Bei der Einweihung der neuen Turnhalle ergötzte sie die Zuschauer durch einen reizenden Reigen ihrer A B C - Schützen, den sie selbst arrangiert hatte. Noch stand sie, scheinbar in voller Kraft, vor ihren Kleinen und dirigierte das menschliche Alphat mit der Anmut, die ihr eigen war.

Drei Wochen später, bei beginnender Winterschule ruhte sie im Grabe.

Wir betrauern in ihr die liebevolle, hilfreiche Freundin, die originelle Lehrerin, ein tätiges Mitglied unseres Vereins und eine stille, aber treue Anhängerin der Frauensache. *E. G.*

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Oktober 1926, im Lehrerinnenheim Bern.

(Protokollauszug.)

Anwesend sind alle Mitglieder, ausser Frl. Niggli.

1. Mit dem Verlag Büchler & Co. in Bern wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen und am 27. Juli unterzeichnet. Er ist am 1. Oktober 1926 in Kraft

getreten. — Der Antrag, von Nichtmitgliedern einen höhern Abonnementspreis zu verlangen, wird abgelehnt.

2. Die Zusammenarbeit unseres Stellenvermittlungsbureaus mit dem Kindergartenverein ist vertraglich festgelegt worden.

3. Die Präsidentin berichtet kurz über das Pressediner bei Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel, dann über die Generalversammlungen der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen in Sitten und des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Solothurn. An all diesen Tagungen hat sie unsern Verein vertreten.

4. Frl. Heman berichtet über eine Sitzung der „Saffa" (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) in Olten. Im Anschluss daran beschliesst der Zentralvorstand, dafür einen Beitrag von Fr. 200 zu schicken.

5. Im Lehrerinnenheim wird gegenwärtig ein Radioapparat mit Konlautsprecher ausprobiert.

6. Zur Durchberatung der Statuten reicht die Zeit nicht mehr. Aus den Revisionsentwürfen, die von den Sektionspräsidentinnen und den einzelnen Mitgliedern des Zentralvorstandes bis 1. Januar 1927 einlaufen, wird das Bureau einen vereinigten, übersichtlichen Entwurf zusammenstellen, der in der nächsten Sitzung des Zentralvorstandes besprochen wird.

7. Aufnahmen. Folgende Mitglieder werden aufgenommen: Ordentliches Einzelmitglied: Frl. Cécile Zbinden, Paris. Oberland: Frau Kl. Hug-Michel, Frau Hedwig Tännler-Schürch, Frl. Berta Schild. Aargau: Frl. Gertrud Hunziker, Frl. Hedwig Herzig, Frl. Klara Hofer, Frl. Berta Schenk, Frl. Rosa Schenk, Frl. Lydia Graf, Frl. Joh. Stahel, Frl. Martha Fricker, Frl. Gabriele Übelmann, Frl. Elisabeth Rohr, Frau Anna Holliger, Frl. Lotte Hüssy, Frl. Helene Speich, Frau Gertrud Kestenholz-Eckhardt, Frl. Cécile Müller, Frl. Bertha Keller, Frl. Anna Meyer, Frl. Martha Matter, Frl. Hedwig Bolliger, Frl. Lisa Bopp, Frl. Dora Haller, Frl. A. Lüscher, Frl. Lydia Müller, Frl. Elsa Marti, Frl. Dora Joho, Frl. Berta Zehnder. Thurgau: Frl. Rosa Schultheiss, Frl. Aline Hörler. St. Gallen: Frl. Gräsli, Frl. Martha Menet, Frl. Irma Müller, Frl. Dr. Klara Natsch, Frl. M. Werder.

Für getreuen Auszug

Die 2. Sekretärin: *M. Balmer.*

Gemeinsame Sitzung der Vorstände des Schweizerischen Arbeitslehrerinnen- und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Samstag, den 30. Oktober 1926, im Lehrerinnenheim in Bern.

(Protokollauszug.)

Unter dem Vorsitz von Frl. Göttisheim wird der Plan eines eventuellen *Zusammenschlusses der verschiedenen schweizerischen Lehrerinnenverbände* beraten. Im Prinzip sind die Arbeitslehrerinnen *für* einen Zusammenschluss. Jedoch äussern sie sich über einige Bedenken und schlagen vor, nur alle *vier* Jahre gemeinsam zu tagen. Uns erscheint dies eine zu grosse Spanne Zeit, um einen wirklichen Kontakt zu schaffen. Man kommt überein, jetzt noch nichts zu beschliessen, sondern, falls die Delegiertenversammlung der Arbeitslehrerinnen sich 1927 damit